Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis 15 Groschen für die Millimeterzeile. Fernsprechanschluß Nr. 5626.

Bezugspreis 1.20 zł monatlich.

Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Posener Brennereiverwalter-Vereins T. z.

25. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 25. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 34 Poznań (Posen), Wjazdowa 3, den 28. August 1925 6. Jahrgang

Soll man verkaufen?

Wie wir hören, sind in den letzten Tagen wiederum eine Reihe von Bauernstellen verkauft worden, ohne daß die Besitzer besonderen Anlaß dazu gehabt hätten. Allgemeine Verzagtheit ist wohl meist der Grund dazu, daß eine Familie ihre Existenzgrundlage aufgibt; Es treten aber auch angesichts der schwebenden Währungsverhältnisse jetzt plötzlich Kauflustige auf, die eine neue Inflation wittern und schnell ihr Geld in Land anlegen wollen. Des Pudels Kern ist dabei meist, daß sie einen namhaften Teil des Kaufpreises schuldig bleiben, weil ihr Vermögen natürlich nicht reicht, um den ganzen Kaufpreis zu zahlen.

Umgekehrt läuft aber der Verkäufer Gefahr entgegen, daß er das ausstehende Restkaufgeld mehr oder weniger durch Geldentwertung verlieren kann. Auch Abmachungen über die Wertbeständigkeit des Restkaufgeldes schützen ihn davor nicht ausreichend. Es ist eine alte Erfahrung, daß das Restkaufgeld schwer einziehbar ist, wenn der alte Besitzer erst aus dem Besitz ausgezogen oder gar über die Grenze abgewandert ist. Vielleicht glaubt der eine oder der andere nachher einen Verdrängungsschaden geltend machen zu können, wenn es ihm klar wird, daß er hier zu billig verkauft hat oder wenn er vergeblich auf die Zahlung des Restgeldes warten muß. Aber nach der heutigen Rechtslage ist es ausgeschlossen, daß ein solcher Abwanderer einen Verdrängungsschadenersatz erhält.

Zeiten einer schwankenden Währung sind keine Zeiten, um Land zu verkaufen. Diese alte Wahrheit sollte doch nun wirklich in den fünf Jahren einer schwankenden Währung erkannt worden sein; aber man sieht, das Gedächtnis der Menschen ist kurz.

1 Ackerbau. 1

Serradellasaat mit Meißel-Drillmaschine.

Die Aussaat der Serradella in den Roggen geschieht entweder breitwürfig oder mit der Drillmaschine. Zuweilen wird wohl noch ein Eggestrich nach der Saat gegeben. In trockenem Frühjahr und Sommer kommt der Samen oft nicht zum Keimen oder das Samenkorn keimt an und vertrocknet hinterher.

Dies veranlaßte mich im vergangenen Frühjahr, mir eine Drillmaschine so herzurichten, daß ich vor jedem Drillschar einen spitzen Meißel anbringen ließ, der vor dem Drillschar in den Boden eine etwa 3 cm tiefe Rille riß, in welche das Saatgut durch das Drillschar abgelegt wurde.

Der Boden in den Roggenschlägen verhärtet oft nach genügendem Abtrocknen im Frühjahr so schnell, daß die gebildete Kruste das Eindringen gewöhnlicher Drillschare, selbst wenn diese durch Gewichte beschwert sind, verhindert.

Die Meißel aber brachen die Kruste, wirkten wie ein scharfer Eggestich, der dem Roggen nützt, und sicherten dem Samenkorn den Aufgang trotz der Trockenheit dieses Jahres.

Einige Schläge wurden mittels gewöhnlicher Drillmaschine gesät. Jetzt nach der Getreideernte kann man genau unterscheiden, welche Drillmaschine angewandt wurde. Auf den mit dem Meißel-Drill gesäten Schlägen steht die Gründüngung durchweg regelmäßig und gut entwickelt, während auf den übrigen Schlägen nur ein unregelmäßiger und teilweise ganz ungenügender Bestand sichtbar ist.

Ich säte wieder das hier bewährte Gemisch von 10 Pfund Serradella und 3—4 Pfund Klee-Hinterkorn als Gründüngung. Auf dem leichteren Boden herrscht die Serradella vor, der Klee steht hier nur dünn, sobald der Boden aber dunkler wird, so daß die Serradella nicht mehr gedeihen will, steht der Klee üppig. Jedenfalls erziele ich dadurch über die ganze Fläche eine schöne Gründüngung und habe im Herbst eine prächtige Weidenutzung, die in ihren Wurzelrückständen noch eine ansehnliche Stickstoffdüngung für die nachfolgende Hackfrucht hinterläßt, welche natürlich noch Stalldung dazu erhält.

Einen Roggenschlag säte ich mit dem Meißel-Drill mit Rotklee-Vollkorn ein, da dieser Schlag als Kleeschlag im nächsten Jahr stehen bleiben soll. Dem Rotklee mischte ich 7 Pfund Serradella bei. Nur einige Drillbreiten erhielten reinen Rotklee. Ich erwarte, daß der Rotklee, soweit er in diesem Herbst im Gemisch mit Serradella steht, sich im nächsten Jahr üppiger entwickeln wird, als dort, wo der Rotklee allein steht, da ersterer aus dem durch die Serradella im Herbst gesammelten Stickstoff zweifellos Nutzen ziehen wird. Die Mischung hat aber auch den Vorzug, daß ich auf den leichteren Stellen dieses Schlages, wo schon jetzt zu sehen ist, daß kein brauchbarer Kleebestand entsteht, die Serradella eine Herbst-Weidenutzung und Stickstoffdüngung gibt, die auf den leichteren Stellen doppelt erwünscht ist. Als Ersatz für die Fläche der Kleeschläge, welche auf den leichteren Stellen nicht geraten ist, kann ich entsprechende gute Kleestücke auf den Gründüngungsflächen stehen lassen, während die dadurch ausfallenden Kartoffeln auf den mangelhaften Stellen der Kleeschläge zu stehen kommen, wo sie in der Serradellagründüngung einen willkommenen Düngerzuschuß finden. So sind zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen, die Kleefläche ist gesichert und die Kartoffeln finden geeigneten Standort.

Bei Anwendung des Meißel-Drills darf nicht quer zu den Drillreihen des Roggens gefahren werden, wobei Roggenpflanzen herausgerissen und Verstopfungen verursacht würden, es muß vielmehr in derselben Richtung gedrillt werden, wie der Roggen gedrillt ist. Bei einer Reihenentfernung von 20 cm geht es sehr gut, daß die Meißel-Drillschare zwischen den Roggenreihen laufen.

Interessenten gestatte ich gern die Besichtigung meiner Methode und sollte es mich freuen, wenn ich dadurch etwas zur Förderung der Landwirtschaft in schwerer Zeit beitragen könnte.

Nagradowice, den 24. August 1925.

H. Bitter.

3 Bank und Börse. 3

Kapitalertragsteuer.

Durch Gesetz vom 20. Juli 1925 (Dz. Ustaw Nr. 83) sind die Einnahmen an Zinsen aus Kapitalien, welche im Auslande wohnende Personen (juristische und natürliche) in Polen bei Kreditinstituten angelegt haben, vom 1. Juli 1925 an von der Kapitalertragsteuer befreit worden. Bis zu diesem Termin unterlagen sie der 10%igen Steuer auf Grund des Kapitalertragsteuergesetzes, und die Schuldner waren verpflichtet, die Steuer für sie abzuführen.

Verband deutscher Genossenschaften.

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 25. August 1925.

Bank Przemysłowców I.—II. Em. (exkl. Kup.)	‰	Goplana I.—III. Em.	4.50 ‰
Bank Związku I.-XI. E. (exkl. Kup.)	7,25 ‰	Akwawit (1 Aktie z. 250 zł.)	75,— zł
Polski Bank Handlowy I.-IX. Em. (exkl. Kup.)	—,— ‰	Centr. Skór I.-V. Em. (exkl. Kup.)	—,— ‰
Poznański Bank Ziemian I.—V. Em. (exkl. Kup.)	—,— ‰	Herzfeld Victorius I.-III. E. (exkl. Kup.)	—,— ‰
H. Cegielski-Akt. I.-X. Em. (1 Aktie zu zł 50.— nom.)	—,— zł	Luboń, Fabr. przetw. ziemn. I.-IV Em. (exkl. Kup.)	—,— ‰
C. Hartwig I.-VII Em. (24. 8.)	—,70 ‰	3½—4 % Pos. landschaftl. Pfandbr. Vorkriegsstcke.	—,—
Dr. R. May-Akt. I.-V. Em.	22,— ‰	3½—4 % Pos. landschaftl. Pfandbr. Kriegs-Stcke.	—,—
Pozn. Spółka Drzewna I.-VII. Em. (24. 8.)	—,35 ‰	4 % Pos. Pr.-Anl. } Vorkriegs-	
Młyn Ziemiański I.-II.	‰	3½ % dito } Stcke.	—,—
Unja I.—III. Em. (24. 8.	4 80 ‰	6 % Roggenrentenbr. d. Pos. Landschaft pr. 1 ctr. mtr. (exkl. Kup.)	5,— zł
Hartwig Kantorowicz I.—II. Em.	—,— ‰	8 % Dollarrentenbr. d. Pos. Landschaft pro 1 Doll. (exkl. Kup.)	2 30 „

Kurse an der Warschauer Börse vom 25. August 1925.

10 % Eisenbahnanl. pr. 100 zł	85,— zł	1 deutsche Mark = Złoty	1,41
5 % Konvertierungsanleihe, pro zł 100,—	43,50 „	1 Pfd. Sterling = Złoty	25,315
8 % poln. Goldanleihe pro zł 100,—	70,— „	100 schw. Frank. = „	101,—
6 % Staatl. Dollar-Anleihe pro 1 Doll.	3,88 „	100 franz. Franken = „	—,—
1 Dollar - Złoty	5,185 „	100 belg. „ = „	—,—
		100 österr. Schilling „	—,—
		100 holl. Gulden = „	—,—
		100 tschech. Kronen — „	—,—

Diskontsatz der Bank Polski 12 %.

Kurse an der Danziger Börse vom 25. August 1925.

1 Doll. = Danz. Gulden	5,215	100 Złoty = Danziger Gulden	88.15
1 Pfund Sterling = Danziger Gulden	25,2062		

Kurse an der Berliner Börse vom 24. August 1925.

100 holl. Gulden = deutsche Mark	169,32	1 Dollar = dtsch. Mk.	4,20
100 schw. Francs = deutsche Mark	81,38	5% Dt. Reichsanl.	—,1725 %
1 engl. Pfund = deutsche Mark	20,408	Ostbank-Akt.	72,50 %
100 Złoty = deutsche Mark	70,90	Oberschl. Koks-Werke	65,75 %
		Oberschl. Eisenbahnbed.	35,12 %
		Laura-Hütte	31,50 %
		Hohenlohe-Werke	9,40 %

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

für schweizer Franken:		für schweizer Franken:	
(19. 8.)	—,—	(24. 8.)	101,05
(20. 8.)	101,10	(25. 8.)	101,—
(21. 8.)	101,10	für Dollar:	
(22. 8.)	—,—		5,185
(23. 8.)	—,—		

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

Verkaufstafel.

Zu verkaufen:

Motordreschsatz, 7½ PS.-Motor mit Holthausdrescher (doppelte marktf. Reinigung.. 12—15 Ztr. Stundenleistg.) und andere landw. Maschinen wegzugshalber angeboten.

Kreisbauernverein Międzychód, Wroniecka 28.

1 gebrauchte, gut erhaltene Drillmaschine, 2½ m breit, (Rud. Sack'sches Fabrikat) Preis 100 Złoty.

Nähere Auskunft erteilt die

Westpolnische Landwirtschaftl. Gesellschaft. Stow. zar. ul. Fr. Ratajczaka 39, I.

Vereins-Kalender.

Bezirk Krotoschin.

Verein Książ. Versammlung am Sonnabend, dem 29. August nachmittags 6 Uhr bei Bulinski in Książ.

Verein Przemysławki. Versammlung am Sonntag, dem 30. August, nachmittags ½3 Uhr im Gasthause in Cerekwice-Nowe.

In beiden Versammlungen Redner: Herr Landwirtschaftslehrer Chudzinski.

Bauernverein Grützendorf. Versammlung am 30. August nachmittags 5 Uhr in Althütte. Vortrag und Wahl.

Bauernverein Duszniki. Versammlung am Dienstag, dem 1. September, nachmittags 2 Uhr. Vortrag über „Herbstbestellung und Saatgutbeize" Rosen.

Landw. Verein Fordon. Versammlung am 1. 9. 25 abends, 6 Uhr im Hotel Krüger, Fordon.

Bauernverein Nojewo. Versammlung am Mittwoch, dem 2. September, nachmittags 2 Uhr. Vortrag über „Herbstbestellung und Saatgutbeize". Rosen.

Landw. Verein Obornik. Donnerstag, den 3. September, vormittags 10 Uhr bei Werner. Vortrag Hertz Posen: Herbstbestellung und Saatgutbeize.

Landw. Verein Rawicz. Donnerstag, den 3. September, nachm. 4 Uhr, Versammlung bei Bauch in Rawicz. Vortrag von Herrn Gartenbaudirektor Reißert über die in Rawicz geplante Obstausstellung. Netz.

Landw. Verein Ludwikowo. Versammlung am 3. 9. 25, nachm. 3 Uhr, Gasthaus Müller in Ludwikowo.

Landw. Verein Exin. Am Freitag, 4. September, nachmittags 6 Uhr, Hotel Rossek-Kcynia, Vortrag des H. Schilling-Nowymlyn über Dünnsaat.

Landw. Kreisverein Schubin. Am Sonnabend, 5. September, nachmittags 6 Uhr, Hotel Ristau-Szubin, Vortrag des H. Schilling-Nowymlyn über Dünnsaat.

Wągrowiec. Sprechstunden im September: Donnerstag, den 3. 9. 25, Donnerstag, den 17. 9. 25 im Ein- u. Verkaufsverein Wągrowiec.

Bauernverein Witkowo. Am Sonntag den 6. 9. 25, nachmittags 4 Uhr, findet eine Versammlung im Kaufhaus Witkowo, mit einem Vortrag über Herbstbestellung statt.

Bezirk Rogasen. Sprechstunden: in Samotschin am 7. September bei Raatz, in Ritschenwalde am 9. September bei Hoppe, in Czarnikau am 12. September bei Maske, in Mur.-Goslina am 17. September bei Żurek.

Bauernverein Benschen. Am 15. September findet im Bezirk des Bauernvereins Bentschen eine Wiesenschau statt, geleitet von Herrn Plate-Posen.

Bauernverein Ritschenwalde. Am 20. und 21. Oktober findet eine Obstschau statt, die Mitglieder werden gebeten, sich auf die Beschickung derselben schon jetzt einzurichten.

Sommervergnügen des Bauernvereins Jabłonna.

Der Bauernverein Jabłonna hatte sich den 9. August zu seinem Sommervergnügen geradezu ausgesucht! Heller Sonenschein lag über der ganzen Veranstaltung und so konnte der Vorstand des Vereins von Anfang an auf ein gutes Gelingen des Festes rechnen. Unter Führung des Herrn Kutzner-Jabłonna, der gewöhnlich nur auf seinem Motorrad zu sehen ist, heute aber als Herold hoch zu Roß einer Schar von 12 geschmückten Reitern voranzog, wurden von den verschiedenen Dorfeingängen die geladenen Nachbarvereine mit Musik empfangen und bis zum Besitzer Friedenberger geleitet. Von hier aus bewegte sich der tadellos geordnete Festzug durch das Dorf nach dem Festplatz, der im Wäldchen an der Straße Jabłonna-Wioska gelegen ist. In dem Festzuge konnte man Gruppen zu Fuß, Pferd und Wagen, darstellend Frühling, Sommer, Herbst und Winter in der Landwirtschaft, bewundern. Sehr beneidenswert erschien der Wagen „Herbst". Erntefest wurde gefeiert und das Faß Bier, welches aufgelegt war, erlabte die Darsteller, aber es mußte auch von den jungen Mädels und Burschen auf dem schwankenden Wagen tüchtig getanzt werden, dazu die große Hitze! Dann kam in großen Pelzen der „Winter" heran. Wie muß es den Leuten bei dieser Hitze nur zumute gewesen sein!

Auf dem Festplatz war eine Tanzbude errichtet; für das leibliche Wohl sorgten Kaffee- und Wurstbuden. Der große Durst konnte an 2 Ausschänken gelöscht werden. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Strempel, begrüßte in einer kurzen Ansprache die Mitglieder und Gäste und dankte ihnen für ihr zahlreiches Erscheinen. Der Unterzeichnete dankte dem Vorsitzenden in seinem und im Namen der Bauernvereine Neutomischel, Kirchplatz-Borui und Kąkolewo für die freundliche Einladung.

Nach kurzem Aufenthalt im Walde wurde auf einem Stoppelschlag ca. 600 Meter lang ein Bauernrennen abgehalten. Ge-

ritten wurde ohne Sattel, bloß auf der Decke. Es machte viel Spaß, wenn die Reiter im Galopp angezogen kamen, vorm Ziel mit viel Hallo angefeuert wurden, die Pferde dann ausbrachen, hinter den Zielstand vorbei galoppierten und zum Schluß noch paar Reiter runterlegten. Einige Besitzersöhne ritten aber tadellos und war auch gutes Pferdematerial vorhanden.

Bis lange nach Mitternacht vergnügte sich Alt und Jung im Tanz.

Das Sommervergnügen des Bauernvereins Jablonna war ein Volksfest im wahrsten Sinne des Wortes. 3000 Personen waren zusamengekommen mit dem Wunsche, nach schwerer Erntearbeit einen Tag auszuruhen, und ihn mit seinesgleichen zu verleben. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit wird durch diese Art von Veranstaltungen gestärkt und das ist ja, was wir in dieser Zeit schwersten wirtschaftlichen Kampfes gebrauchen.

Am 10. August wurde unter Leitung des Herrn Wiesenbaumeister Plate eine Wiesenschau in Jablonna abgehalten, die, trotzdem es wohl manchen Teilnehmern nach der durchtanzten Nacht schwer fiel durch die Wiesen zu laufen, den Mitgliedern viel Neues und Lehrreiches brachte. Die Teilnehmer folgten mit vielem Interesse den Ausführungen des Herrn Plate und dankten ihm für sein Erscheinen aufs Herzlichste.

Rosen, Geschäftsführer der W. L. G.

6 Bekanntmachungen und Verfügungen. 6

Stückweise Verladung von Vieh.

Da die stückweise Verladung von Vieh, wie es sich herausgestellt hat, oft auf Schwierigkeiten seitens des Bahn-Personals stößt, welches ungern den Einzel-Tarif anwendet und lieber Waggon-Verladungen annimmt, welche mit einfacherer dienstlicher Behandlung verbunden sind, wendet sich das Ministerium für Ackerbau gleichzeitig an das Ministerium der Eisenbahn mit der Bitte, den Lokal-Bahnbehörden die unbedingte Anwendung des Einzeltarifs auf das erste Verlangen des Auftraggebers anzubefehlen. Von einer größeren Bedeutung bei Regelung dieser Angelegenheit, wäre die Feststellung einzelner Vorfälle der seitens des Bahnpersonals in dieser Hinsicht gemachten Schwierigkeiten, weshalb das Ministerium der Landwirtschaft bittet, den Viehbegleitern nötigenfalls auf das Entschiedenste zu empfehlen, die Anwendung des Einzeltarifs zu verlangen und im Falle eines entschiedenen Widerspruchs der Bahn-Bedienung von jedem solchen Vorfall sofort und mit allen Einzelheiten (Datum, Ort, Namen des Auftraggebers, Zoll-Station, Zahl der zu verladenden Stücke, Nr. des Waggons, in dem die Ladung schließlich expediert worden ist) zur Kenntnis des Ministeriums der Landwirtschaft zu bringen, was eine weitere erfolgreichere Intervention in der Sache ermöglichen wird.

Für den Minister (—) Wysokinski.

Für den Vorstand der Viehzucht-Abteilung.

11 Dünger. 11

Die Aufbewahrung künstlicher Düngemittel.

Die künstlichen Düngemittel haben heute für unsere Wirtschaft solche Bedeutung erlangt und stellen so große Werte dar, daß wir auf ihre Aufbewahrung die größte Sorgfalt verwenden müssen, wenn wir nicht großen Schaden erleiden wollen. Zunächst müssen wir einen abgeschlossenen Raum zum Lagern des Kunstdüngers herrichten, welcher die zur verlustlosen Aufbewahrung dieses Düngers notwendigen Eigenschaften besitzt. Man kann für diesen Zweck ein eigenes Gebäude errichten oder schon vorhandene, geeignete Räume dazu einrichten. Die erste Anforderung, welche man an einen Lagerraum für künstliche Düngemittel stellen muß, ist Trockenheit. Es eignen sich deshalb im allgemeinen alle Räume nicht für diesen Zweck, welche halb oder ganz unter der Erde belegen sind. Auch Räume, welche ganz aus Beton erbaut sind, lassen sich weniger gut für die Aufbewahrung von Dünger benutzen, weil bei wechselnder Temperatur sich Wasser an den Innenwänden und am Fußboden niederschlägt und sich dem Dünger mitteilen kann, dadurch der Dünger erheblich geschädigt werden kann. Die Aufbewahrungsräume sollen nach Möglichkeit gemauerte Wände und einen ebenen und glatten Fußboden haben. Am besten wird dieser mit einer nicht zu schwachen Schicht von Asphalt oder einer ähnlichen Masse abgedeckt. Es genügt aber auch ein einfacher Mauersteinfußboden. Eine Betondecke auf dem Fußboden anzubringen, ist nicht ratsam, weil die künstlichen Dünger bisweilen Säuren enthalten, welche den Beton angreifen und in verhältnismäßig kurzer Zeit den Fußboden löcherig machen. Ein dauernd glatter Fußboden erleichtert aber das Einschaufeln des Düngers sehr. Ein Lehmfußboden ist eher verwendbar. Es muß dann in jedem Jahre einmal die oberste Lehmschicht abgetragen und auf das Feld gebracht werden, um Verluste zu vermeiden. Vorzuziehen ist aber ein fester Fußboden. Natürlich müssen auch die Aufbewahrungsräume so hoch sein, daß man bequem darin arbeiten kann.

In einem derartig zweckmäßig angelegten Raum werden sich die Düngemittel ohne wesentliche Verluste auch längere Zeit aufbewahren lassen. Die vielfach gehegte Besorgnis, daß besonders Stickstoffdünger in ihrem Gehalt bei längerer Lagerung zurückgehen, trifft nicht zu, wenn die Aufbewahrungsräume trocken und zweckmäßig angelegt sind. Sie müssen aber so groß sein, daß man die einzelnen Düngemittel gesondert voneinander lagern kann. Werden die Düngemittel miteinander vermischt, so kann sehr leicht ein ganz erheblicher Verlust an Stickstoff durch chemische Einwirkungen der einzelnen Düngemittel aufeinander eintreten. Es ist bekannt, daß Kalk oder kalkhaltige Düngemittel mit Düngemitteln, welche den Stickstoff ganz oder teilweise in Form von Ammoniak enthalten, nicht in Berührung gebracht werden dürfen. Ebensowenig verträgt sich Superphosphat mit kalkhaltigen Düngemitteln, da durch die Einwirkung von Kalk die wasserlösliche Phosphorsäure des Superphosphats schwer löslich und damit mehr oder weniger wertlos wird. Zu den kalkhaltigen Düngemitteln gehören reiner Kalk in allen Formen, auch Mergel, Thomasmehl, unaufgeschlossenes Knochenmehl, Präzipitat, Kalkstickstoff und Kalksalpeter. Werden diese kalkhaltigen Düngemittel mit schwefelsaurem oder salzsaurem Ammoniak, Kaliammonsalpeter und Ammoniak-Superphosphat zusammengebracht, so entweicht der wertvolle Stickstoff in die Luft. Um derartige Verluste ganz zu vermeiden, versieht man den Lagerraum mit Trennungswänden und bringt den zu lagernden Dünger in die dadurch entstandenen Boxen. Diese Trennungswände werden aus stark mit Karbolineum getränktem Holz oder besser aus unverputztem Mauerwerk hergestellt.

Kalisalze bedingen keinen Verlust an Stickstoff, wenn sie mit stickstoffhaltigen Düngemitteln in Berührung gebracht werden. Ein derartiges Gemenge verhärtet aber beim Lagern sehr leicht. Es ist deshalb ratsam, die Düngemittel einzeln zu lagern und erst kurz vor dem Ausstreuen zu mischen.

Der einzige Dünger, welcher auch bei sachgemäßer Lagerung Verluste an Stickstoff erleiden kann, ist der Kalkstickstoff. Man kann aber auch bei ihm alle Verluste ausschließen, wenn man ihn ausschüttet und den Haufen mit einer handhohen Schicht Thomasmehl bedeckt.

Man sollte es sich auch stets zur Regel machen, den Dünger aus den Säcken zu schütten, wenn eine einigermaßen lange Aufbewahrung in Frage kommt. Für die Haltbarkeit des Düngers ist es ohne Belang, ob er in Säcken oder lose aufbewahrt wird. Alle kalkhaltigen Dünger können sich aber ausdehnen, wodurch die Säcke platzen. Andere Dünger enthalten freie Säuren, welche das Gewebe zerfressen. Durch das Ausschütten erhält man sich aber die wertvollen Säcke unversehrt. Sie sind nach dem Entleeren sofort auszuwaschen und sorgfältig zu trocknen, damit sie beim Aufbewahren nicht stockig und mürbe werden.

Fr. Bruhns.

14 Fragekasten. 14

Welche Erfahrungen wurden mit Roggenhacken gemacht. Welcher Berufsgenosse kann mir seine Erfahrungen über mehrjähriges Behacken des Roggens mitteilen. Wann ist gehackt worden, im Herbst, im zeitigen oder späten Frühjahr?

16 Geflügel- und Kleintierzucht. 16

Die Saanenziege

eine der bei uns bekanntesten und weitverbreiteten Ziegenrassen, die aus dem Berner Oberland bzw. dem Saanen- und Simmental stammt. Die Saane, die das Gebiet dieser Täler durchfließt, ist ein Abfluß der Gletscher auf der Grenze der Kantone Bern und Wallis; sie fließt in die Aare, einen Nebenarm des Rheins. Die Alpenweiden erheben sich bis zu 2000 Meter über den Meeresspiegel, und der kalkhaltige Boden bringt ein gutes, nahrhaftes Futter, das reich an aromatischen Pflanzen ist. Der Weidegang beginnt in der Regel im Mai und endigt mit Schluß des September. Noch ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß die Saanenziege ein überfeinertes Zuchtprodukt sei, das zuviel Anspruch an Pflege und Haltung stelle. Wer aber reine Saanenziegen hält, ist anderer Meinung. Wohl erfordert sie aufmerksame Pflege wie schließlich alle weißen Ziegen und ihrer Größe entsprechend einen geräumigen, hellen Stall und kein dunkles, muffiges Loch. Soll sie gedeihen und Ertrag bringen, so ist gute Pflege und rationelle Fütterung angebracht. Heute ist die Zucht der Saanenziege bei uns so weit gediehen, daß wir auf Zuchtmaterial aus der Schweiz nicht mehr angewiesen sind und von eigenem Material züchten können; die deutsche Saanenziege gilt heute unbestritten als die beste Milchziege. Nach dem ersten Lammen stellt sich der Milchertrag in der Regel auf 600 Liter, steigt dann beim zweiten Lamm bis auf 800 Liter und in besonders günstigen Fällen bis zu 1000 Liter. Man darf also diese Ziege wohl „die Kuh des kleinen Mannes" nennen. Der Fettgehalt der Milch ist Schwankungen unterworfen und wird z. T. von der Weide- oder Stallfütterung bestimmt. Man gibt 3—8 Prozent an. Böcke reiner Zucht erreichen ausgewachsen eine Widerristhöhe von 85 Zentimeter und selbst bis zu einem Meter und dementsprechend auch ein gutes Gewicht. Die äußere Erscheinung der Saanenziege ist entsprechend und leicht von anderen Rassen zu unterscheiden. Der Kopf ist ein wenig länger und breiter in der Stirn als bei anderen Ziegen; ebenso sind Nase und Schnauze breiter, die Ohren meist etwas hängend, verhältnismäßig lang, beweglich; die Ohrmuscheln sind schwach behaart, die Augen hell, der Hals im Verhältnis zur Länge etwas schmächtig. Gute Entwicklung zeigt der Vorderteil des Rumpfes; der Rücken, sog. Karpfenrücken, steigt nach hinten etwas an. Die Rippenpartie ist voll, die Hüftenpartie geschlossen; die Kruppe fällt etwas ab. Die Beine sind stark und sehnig mit kräftigen Klauen. Bei ausgewachsenen Tieren zeigen sich am Oberhals die sog. Glöckele. Die Haut ist dünn, elastisch, doch fest; das Haar fühlt sich durch die reiche Entwicklung der Talgdrüsen weich und geschmeidig an. Auffallend groß ist das Euter der Ziege; beide Hälften sind gut entwickelt. Das Euter soll nicht hängen, muß straff angezogen und fein behaart sein. Die rassereine Saanenziege hat ein gutes Gangwerk. Die Böcke sind reichlicher behaart als die Ziegen. Zur Blutauffrischung der gewöhnlichen Landziegen leisten die Saanenböcke gute Dienste, da sich ihre Eigenschaften sicher vererben.

J. B.

18 Genossenschaftswesen. 18

Kunst, Leben und Genossenschaftswesen.

Im Verlag des Genossenschaftsverbandes zu Manchester in England ist von Charles E. Tomlinson, dem Schriftleiter des Verbandes, eine kleine Schrift mit obenstehendem Titel in englischer Sprache erschienen. In derselben wird die Frage behandelt, was Kunst und Genossenschaftswesen gemeinsam haben. Der Verfasser legt zunächst Sinn und Bedeutung von Kunst und Genossenschaftswesen dar, geht dann näher auf den Zusammenhang derselben im Mittelalter und in England während der Zeitalter der Königinnen Elisabeth und Viktoria ein und bespricht schließlich, was die Konsumvereinsorganisationen in Belgien, Italien und England getan haben, um die Kunst zu fördern. Der Text wird durch Abbildungen von Kunstwerken ergänzt, welche, wie das Gemälde des französischen Malers J. F. Miller „Die Kartoffelpflanzer" und die plastische Gruppe von J. Turcan „Der Blinde und der Gelähmte", genossenschaftliche Zusammenarbeit darstellen oder wie die Kathedrale zu Lincoln und das Rathaus zu Löwen das Ergebnis genossenschaftlicher Arbeit sind. Wenn auch die Darlegungen nur vom Gesichtspunkt der Konsumgenossenschaften und der konsumgenossenschaftlichen Gemeinwirtschaft betrachtet werden, sind die grundsätzlichen Gedanken wertvoll genug, um sie in Kürze wiederzugeben.

Kunst ist Sieg des Geistes. Genossenschaftswesen ist Sieg über den Materialismus. Beide sind eine Offenbarung und ein Fortschritt. Das Ideal der Kunst ist Schönheit. Das Ideal des Genossenschaftswesens ist Schönheit im Leben, die Vervollkommnung der Menschheit. Die Geschichte der Kunst ist die Geschichte der Entwicklung des Menschen. Die Geschichte des Genossenschaftswesens ist die Geschichte des Fortschritts der Menschheit. Kunst und Genossenschaftswesen sind zwei Kräfte, die nach Vollkommenheit streben. Die eine Kraft ist geistiger, die andere praktischer Art. Jede derselben dient sozialen Zwecken. Das künstlerische wie das genossenschaftliche Wesen ist mitfühlend: man kann nicht sich selbst allein leben, man muß anderen Freude und Anregung geben. Wahre Kunst und wahres Genossenschaftswesen entspringen freiwilliger Anstrengung; ihre Äußerungen sind übernational. Das Reich der Kunst ist so groß wie die Welt, und der Genossenschaftssinn thront im Herzen der Menschheit. Die Kunst setzt sich ein für Ehrlichkeit, Wahrheit und Schönheit und hat deshalb einen gesicherten Platz im Genossenschaftswesen, das unlautere Machenschaften im Handel bekämpft. Kunst und Genossenschaftswesen streben nicht nach materiellem Gewinn, sondern wollen Freude in das Leben bringen. Als Genossenschaftler wollen wir in jeder Richtung das Beste. Es gilt, diesen Vorsatz auszuführen. Unter dem weltumfassenden Einfluß des Genossenschaftswesens hat die Menschheit einen erhöhten Wert erhalten. „Kunst", sagt Lavater, „ist nichts anderes als die höchste Weisheit und Übung der menschlichen Wesensart." Das Genossenschaftswesen ist das praktische Mittel, das diesen Bestrebungen dient, denn nach Tennyson sollte alle Arbeit wie ein Kunstwerk zu einem gemeinsamen Ziel zusammenwirken. Und dieses Ziel sollte in Übereinstimmung mit einem Ausspruch des Bischofs Fraser von Manchester „die Wohlfahrt im höchsten Sinne des Wortes — das physische, moralische, soziale, geistige und religiöse oder geistliche Wohlergehen der Menschheit sein." Die genossenschaftliche Wertung der Menschheit bedeutet eine neue Einstellung im Leben, und zwar hinsichtlich des Einzelnen und seiner Beziehungen zur Familie, zur Gemeinde, zum Staat und zur Welt. Die genossenschaftliche Bewegung ist ein Kampf gegen Eigennutz und die gefährlichen Auswirkungen des freien Wettbewerbs. Ein Mensch soll nicht immer auf Kosten der anderen leben, sondern das Gebot „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst" soll zu einer Lebensregel werden. Das Genossenschaftswesen lehrt uns eine richtige Auffassung vom Leben und bahnt durch Betonung des Gemeinsamkeitsgedankens einer neuen Kultur den Weg. Welch bessere Anregung für eine neue Kunst könnte es geben als das allumfassende Genossenschaftswesen? Die Sehnsucht nach einer Veredlung der Menschheit, die glühende Hoffnung auf den Fortschritt der Völker, der feste Glaube an die Erlösung der Welt durch genossenschaftliche Zusammenarbeit sind besonders geeignet, Dichter und Maler, Musiker und Sänger, Architekten und Bildhauer, Redner und Dramatiker zu schöpferischem Tun zu begeistern. Kunst und Genossenschaftswesen zielen in edler Kameradschaft auf die Hebung unserer selbst in Gedanken, Worten und Werken hin und wollen unter dem Wahlspruch „Alle für einen und einer für alle" das Dasein freundlicher und edler gestalten und es mit mehr Güte, Adel und Herzlichkeit erfüllen.

Dr. Schreiber.

Die Zuziehung des Aufsichtsrats

zu der Revision wird öfters als eine leere Form betrachtet. Die Herren begrüßen den Revisor und gehen dann in der

Regel mit der Entschuldigung, daß man nicht stören wolle, da man doch nichts helfen könne, bald wieder weg, vielleicht mit dem gehobenen Bewußtsein, ihre Pflicht erfüllt zu haben, den Revisor mit dem Vorstand seiner Arbeit überlassend. Zur Unterhaltung über allerhand gleichgültige Dinge hat der Revisor freilich keine Zeit. Es kann ihm auch nicht angenehm sein, wenn die anwesenden Aufsichtsratsmitglieder in lauter Weise die Tagesneuigkeiten besprechen, sondern seine Arbeit ist zu ernst und erfordert alle Aufmerksamkeit. Denjenigen Aufsichtsratsmitgliedern, welche Interesse an der Sache haben, wird es nicht langweilig werden, auch wenn sie zeitweilig als stumme Zuhörer der Revision beiwohnen, denn sie können dadurch viel für ihre eigene Revisionstätigkeit lernen und können tieferen Einblick zur Beurteilung der einzelnen Geschäfte und der gesamten Geschäftslage gewinnen. Dem Revisor ist die Anwesenheit von Aufsichtsratsmitgliedern jedenfalls erwünscht, weil im Laufe der Revision allerhand Fragen zur Besprechung kommen, welche nicht in gleicher Ausführlichkeit bei der mündlichen Berichterstattung behandelt werden können, entweder weil wichtigere Punkte zur Besprechung vorliegen, oder weil es sich vielleicht um formelle Fragen handelt, für welche im Gesamtaufsichtsrat nicht auf das erforderliche Interesse zu rechnen ist, z. B. Vorschläge zur Verbesserung der Buchführung und dergl. Namentlich bei Prüfung der Kredite und Bürgschaften können die anwesenden Aufsichtsratsmitglieder manchen wertvollen Fingerzeig über verwandtschaftliche Verhältnisse, Kreditfähigkeit usw. geben. Aus alledem geht hervor, daß die Anwesenheit von Aufsichtsratsmitgliedern während der Revision keine Formsache, sondern eine wünschenswerte und für den Erfolg der Revision wichtige Einrichtung ist.

25-jähriges Jubiläum der Spar- und Darlehnskasse Miaskowo (Seehofen-Mohnsdorf).

Am 9. August feierte der Spar- und Darlehnskassenverein Miaskowo das Fest seines 25jährigen Bestehens. Vom schönsten Sommerwetter begünstigt, verlief das Fest in freundlicher Stimmung. Gegen 1/3 Uhr nachmittags sammelte sich der Verein mit den Gästen im Gasthofe des Herrn Ballmann, und es ging in geordnetem Zuge, Musik voran, in den Wald, wo an einer lichten Stelle Bänke und Tische aufgeschlagen waren. Der Vorsteher, Herr Franzke, begrüßte in einer Ansprache die Gäste und gab einen kleinen Überblick über das Entstehen und das Wirken des Vereins. Er ging besonders auf die schweren wirtschaftlichen Zeiten nach dem Kriege ein und betonte den Willen zum Wiederaufbau. Alsdann übermittelte der Vertreter des Verbandes, Herr Kotzerke, der Genossenschaft Grüße und Glückwünsche vom Verbande und brachte ein Hoch auf die Gründer der Genossenschaft aus. Damit war der offizielle Teil zu seinem Abschluß gelangt und uneingeschränkte Fröhlichkeit nahm unter den Vereinsmitgliedern und zahlreich erschienenen Gästen Platz. Gesänge und Spiele des Jungfrauenvereins erfreuten die Anwesenden. Eine Schieß-Bude lockte die Anhänger des Weidwerks zu edlem Wettbewerb. Nicht zuletzt aber hoffte manch einer in der angesetzten Verlosung einen Hauptgewinn zu treffen. Mit dankbar bewegtem Herzen nahm dann der glückliche Gewinner den Gewinn in Gestalt einer Henne oder eines Kaninchens oder anderer nützlicher Dinge unter den Arm und zog ab. Gegen Abend wurde der Platz im Walde geräumt, und es ging wieder in geordnetem Zuge zurück zum Gasthofe. In Ermangelung eines Saales war auf dem Vorplatze eine Tanzdiele aufgeschlagen, und hier im Freien, anfangs bei Lampionbeleuchtung, später unter Mitwirkung des Mondes, schwang jung und alt in unermüdlicher Weise das Tanzbein bis in die späten Morgenstunden hinein. So verlief wieder einmal eine Zusammenkunft deutscher Genossenschaftler und Bauern in ungetrübter Fröhlichkeit, und die Anwesenden bewiesen, daß sie Gründlichkeit und Ausdauer nicht nur in der Arbeit, sondern auch beim Feiern von Festen kennen. K.

24 Haus und Küche. 24

Kurse für häusliche Schneiderei.

Der Hilfsverein deutscher Frauen, der mit seinen Wäschenähkursen so großen Erfolg hatte, wird im September Kurse für häusliche Schneiderei in Posen im Evangelischen Vereinshause, erster Stock, stattfinden lassen. Um allen die Beteiligung zu ermöglichen, werden wieder ein Tages- und ein Abendkursus gleichzeitig laufen. Der Tageskursus wird am 21. September, früh 8 Uhr, beginnen; er hat seine Unterrichtsstunden viermal wöchentlich, und zwar Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 8—1 Uhr vormittags, dauert sechs Wochen und kostet 40 Zł. Der Abendkursus beginnt am 23. September, 6 Uhr abends, hat seine Unterrichtsstunden dreimal wöchentlich, Mittwochs, Freitags und Sonnabends von 6—8½ Uhr abends, und kostet für seine Dauer von sechs Wochen 22 Zł. Allerdings wird bei beiden Kursen ein kleiner Heizungszuschlag erhoben werden müssen, da bei der Herbstwitterung der Arbeitssaal erwärmt werden muß. Der Lehrplan ist bei beiden Kursen der gleiche, bei dem Tageskursus, der längeren Arbeitszeit entsprechend, natürlich reichhaltiger. Er umfaßt: 1. Schnittzeichnen: moderne Kimono- und Hemdblusen, Röcke, moderne Kleider und Unterkleider, verschiedene Ärmelschnitte, Schürzen, Abändern eines Schnittes; 2. Nähen und Zuschneiden einer Bluse mit einfachem und mit eingesetztem Ärmel, Rock, Kleid, Schürze, je nach Leistung der Schülerin mehr; 3. Verzierungshandarbeiten nach Wunsch in jeder Technik. Wie man aus dem Lehrplan ersieht, enthält er alles, was zur häuslichen Schneiderei gehört, und seine Leiterin, Frl. Stoehr, hat in den vorangegangenen Kursen bewiesen, daß sie ihre Schülerinnen so weit fördert, daß sie auf Grund des Erlernten später selbständig weiter arbeiten können. Es ist vorauszusehen, daß der Andrang zu diesen Kursen wieder sehr groß sein wird. Da aber nur eine beschränkte Anzahl von Schülerinnen angenommen werden kann und der Lernerfolg der einzelnen Schülerin nicht leiden soll, so bittet der Hilfsverein um baldigste Anmeldung in seinem Bureau, Wały Leszczyńskiego 2, Zimmer 8.

29 Landwirtschaft. 29

Die Posener und Pommereller Landwirtschaft vom 1. bis 15. August.

Von Ing. agr. Karzel.

Der Witterungsverlauf in der ersten Augusthälfte war in den westlichen Teilen Polens günstig, so daß die Erntearbeiten ungestört vor sich gehen konnten. In einzelnen Kreisen hätten die Hackfrüchte mehr Feuchtigkeit vertragen. Vielfach sind sie infolge der anhaltenden Dürre im Wachstum stark zurückgeblieben. Die Ernte der südlichen und östlichen Teile des Staates hat hingegen unter den vielen Niederschlägen in diesen Gebieten sehr stark gelitten. In unserer Provinz hatte der Kreis Gnesen nur am Anfang des Monats ein wenig Regen zu verzeichnen. Die Gegend von Kolmar wurde am 11. August von einem Hagel überrascht. Auch die südlichen Kreise der Wojewodschaft Posen hatten in den ersten Augusttagen reichliche Niederschläge zu verzeichnen. Die nördlichen Kreise wie Schubin und Wirsitz geben sie mit 20 und 50 mm an. In Pommerellen betrugen sie durchschnittlich 20 mm. Die Tage waren warm und hatten meist eine Temperatur von über 20° C.

In der Wojewodschaft Posen wurde die Ernte meist Mitte August beendet und in Pommerellen dürfte sie um 10 Tage später zu Ende geführt sein.

Die Anbaufläche für Roggen ist in Polen ungefähr 5 mal so groß als wie für Weizen. Doch nimmt die Weizenfläche ständig zu, da die Bedingungen für einen verstärkten Weizenanbau, besonders in den südöstlichen Teilen des polnischen Staates günstig sind. Den Weizenbau müße Polen noch viel stärker betreiben, als es bis jetzt der Fall war, da er ein Weltmarktprodukt ist und daher auch im Preise stets sicherer steht, als der Roggen. Auch in diesem Jahr dürfte der Weizenpreis viel günstiger stehen, als der des Roggens. Die Roggenernte ist in allen europäischen Staaten als eine Rekordernte zu bezeichnen, während die Weizenernte in den Vereinigten Staaten und Kanada weniger gut ausgefallen ist. Trotz der guten Roggenernte ist der Roggenpreis unverhältnismäßig tief gefallen, da der Roggen viel zu sehr Spekulationszwecken unterliegt. Der ganze Getreidehandel und die Ausfuhr des Getreides müßte daher unbedingt zielbewußt und planmäßig vor sich gehen, um den Landwirt vor allzustarker Ausbeutung zu schützen. Die Weizenernte in Polen wird mit 13,986000.— dz angegeben und dürfte um 58,1% höher sein als im Vorjahre. Die Roggenernte soll sich auf 60,710000 dz belaufen und überschreitet die vorjährige um 66,1 %. Die Sommerung ist nicht so günstig ausgefallen, wird jedoch höher angegeben als im Vorjahre. Bei Gerste soll sie 28,695000 dz betra-

gen, was einer 14%igen Ertragssteigerung im Vergleich mit mit der vorjährigen Ernte entsprechen würde. Die Hafer-ernte wird um 20% höher geschätzt als im Vorjahre. Die diesjährige Ernte in Polen soll sogar um 7,3% die Vorkriegsernte überflügeln, während die Welternte nur um 4,15% höher geschätzt wird, als im Vorjahre. Die Getreidemengen, die aus Polen ausgeführt werden können, werden auf 6,000000 dz. Roggen, 1,200000 dz. Gerste und 500.000 dz Hafer bei einem Geldwert von 200000000 zł geschätzt. Die Ausfuhr von Weizen kommt bei uns nicht in Frage, da er kaum den Inlandsbedarf deckt. Die Getreideausfuhr kann jedoch noch nicht ein Rückgrat für unsere wirtschaftliche Lage bilden, da die Passivität unserer Handelsbilanz in den ersten 5 Monaten auf 277,000000 zł anstieg, und daher erst durch die Getreideausfuhr ausgeglichen werden könnte. Auch erfolgte die Berechnung nach den gegenwärtigen Getreidepreisen; es ist jedoch nicht vorauszusehen, ob sich dieser Preis auch tatsächlich in der Zukunft halten wird. Es fragt sich weiter, ob wir genügend Qualitätsware werden schaffen können, um sie am Weltmarkt absetzen zu können.

Die Samenerträge der Futterpflanzen sind zufriedenstellend. Die Samenernte von Inkarnatklee, Weißklee und der verschiedenartigen Gräser soll in der Provinz Posen sehr günstig ausgefallen sein. Die Ausfuhr des Inkarnatklees dürfte jedoch erschwert sein, da die Ernte auch in Deutschland und in Frankreich, den bisherigen Abnehmern, gut ist. Der Ausfall der Rotkleeernte hängt noch von dem Witterungsverlauf der nächsten Tage ab. Der gegenwärtige Stand ist jedoch als gut zu bezeichnen. Auch die Hülsenfrüchte, sowie Raps und Rübsen haben in diesem Jahre nicht versagt und sind auch in ihrer Qualität erstklassig.

Die Schälarbeiten gingen infolge des günstigen Wetters rasch vor sich, vielfach wurde auch schon mit der Saatfurche begonnen. Man muß jedoch oft feststellen, daß die Landwirte den Boden im geschälten oder gepflügten Zustande liegen lassen. Zur besseren Garebildung ist jedoch dringend erforderlich, die geschälten oder gepflügten Schläge sofort abzueggen. Die warme Sonne fördert auf dem ungeeggten Schlägen die Bildung harter Schollen und verhindert das Auskeimen des Unkrauts. Jetzt ist es an der Zeit, die nötigen Vorbereitungen für die Herbstbestellung zu treffen. Wirtschaften, die älteres Saatgut anbauen, müßten unbedingt zum Saatgutwechsel greifen und sich Original-Saatgut oder erste Absaat anschaffen. Weitere zu treffende Maßnahmen bestehen in sorgfältiger Reinigung und im Beizen des Getreides.

Von den Pflanzenkrankheiten wurde stellenweise die Mosaikkrankheit an Kartoffeln beobachtet. Die Tierseuchen machen sich in diesem Jahr verhältnismäßig wenig bemerkbar.

Die Futterknappheit ist in den einzelnen Kreisen noch immer sehr groß. Vielen Landwirten wird es daher schwer fallen, das ganze Vieh zu überwintern. Ein stärkeres Angebot wird weiter preisdrückend auf die Viehpreise wirken. Während vor dem Kriege in der Provinz Posen die Mastwirtschaft besonders stark betrieben wurde, fand sie nach dem Kriege nicht genügend Absatz, sodaß in den letzten Jahren die Milchwirtschaft die Oberhand gewann. Nach statistischen Angaben gab es in der Wojewodschaft Posen im Jahre 1921 859569 Stück Vieh, wovon ungefähr 50% als Melkkühe angenommen werden können. Der Durchschnittliche Milchertrag betrug je Kuh beim Großgrundbesitz 2200 Liter Milch, beim Kleinbesitz 1600 Liter. Die Zahlen deuten darauf hin, daß wir in der Fütterungsweise noch lange nicht auf der Höhe sind, und daß vor allem auch unsere Wiesen und Weiden noch viel zu wünschen übrig lassen.

Ldw.-Abt. d. W. L. G.

30 Marktberichte. 30

Marktbericht der Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft,
Tow. z ogr. odp. zu Poznań, vom 26. August 1925.

Düngemittel. Mit Datum vom 19. 8. 1925 erhalten wir von der Przedstawicielstwo Sp. Akc. Soli Potasowych we Lwowie die Mitteilung, daß infolge gänzlichen Ausverkaufs der Vorräte an Kalisalzen für die Herbstsaison keine Aufträge auf diesen Dünger übersandt werden dürfen bis zur Festsetzung der neuen Bedingungen für die Frühjahrssaison, für die mit dem Versand im Oktober d. Js. begonnen werden kann.

Kainit kann auch weiterhin zu den letzten Preisen und Bedingungen geliefert werden.

Schlacht- und Viehhof Poznań.
Mittwoch, den 26. August 1925.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 557 Stück Rinder, 1867 Stück Schweine, 378 Stück Kälber, 832 Stück Schafe, zusammen 3634 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilo Lebendgewicht:

Rinder: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 92—94, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 80, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 62—64. **Bullen:** vollfleischige jüngere 90, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 72. **Färsen und Kühe:** vollfleischige, ausgemästete Kühe, von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 94—96, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 80, mäßig genährte Kühe und Färsen 66, schlecht genährte Kühe und Färsen 50—56. **Kälber:** beste, gemästete Kälber 130, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 120, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 108—110, minderwertige Säuger 96—98. **Schafe:** ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 58—60, mäßig genährte Hammel und Schafe 40—44.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 180, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 168, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 160, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. 140—144, Sauen und späte Kastrate 130—160.

Marktverlauf ruhig; Rinder und ca. 300 Schafe nicht ausverkauft.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. August 1925.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.)

Weizen	24.80—25.80	Gerste	20.00—22.00
Roggen (neu) . . .	17.30—18.30	Hafer	18.00—20.00
Weizenmehl (65 % inkl. Säcke) . . .	41.50—44.50	Weizenkleie	12.30—13.30
		Roggenkleie	12.30—13.30
Roggenmehl I. Sorte (70% inkl. Säcke)	25.80—28.80	Rübsen	37.00—40.00
		Roggenstroh, lose . .	1.80—2.00
Roggenmehl, (65 % inkl. Säcke) . . .	25.80—29.80	Roggenstroh, gepreßt .	2.90—3.10
		Heu, lose	6.00—6.80
Braugerste prima .	24.00—25.00	Heu, gepreßt	7.20—8.80

Tendenz: schwächer.

Wochenmarktbericht vom 26. August 1925.

(Wo keine näheren Angaben, ist alles nach Pfund berechnet.)

Rindfleisch —,— zł, Schweinefleisch 1,20 Hammelfleisch —,—, Kalbfleisch 0 80, Leber 1,80, geräucherter Speck 1,70, Schmalz —,—, fr. Speck 1,50, Flaki 0,40 Butter 2,80, Milch 0,30 je 1 Ltr., Eier 1,70-1,90 d. Mand., 1 Huhn 3,—, 1 Paar Tauben 1,40, Kraut 0,40, Salat 0,10 je Kopf, Rhabarber —,— je Pfd., Pflaumen 0,20-0,30, Gurken 0,40 d Mand., Kartoffeln 0,05 je Pfd., Mohrrüben 0,10-0,15, je Bund, Birnen 0,30—0,50, Äpfel 0,20—0,40, Zwiebeln 0,30—0,40, Tomaten 0,40.

36 Rindvieh. 36

Die 1. Herbstauktion der Danziger Herdbuchgesellschaft

findet am Donnerstag, dem 10. September, in der Husarenkaserne I in Danzig-Langfuhr statt. Zum Verkauf kommen 45 sprungfähige Bullen, 90 hochtragende Kühe, 125 hochtragende Färsen und 40 Zuchtschweine. Das Zuchtgebiet ist völlig frei von Maul- und Klauenseuche. Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistungen der Tiere versendet kostenlos die Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.

57. Insterburger Zuchtviehauktion.

Eine große Zuchtviehauktion veranstaltet der Herdbuchverein für das schwarz-weiße Tieflandrind in Ostpreußen am 18. und 19. September d. Js. in seiner Auktionshalle in Insterburg, zusammenhängend mit der landwirtschaftlichen Herbstwoche der D. L. G., welche diesmal in Ostpreußen im Rahmen der Insterburger Herbstschau für Landwirtschaft und Gewerbe stattfindet. Außer ca. 60 sprungfähigen Herdbuchbullen kommen nicht weniger als rd. 300 tragende Sterken und junge Kühe zum Verkauf, welche aus den leistungsfähigsten Herdbuchherden der Provinz und den bekanntesten Blutlinien stammen. Wie sehr der Insterburger Herdbuchverein mit seinen Milchleistungen zufrieden sein kann,

zeigt der letzte Kontrolljahresabschluß, nach welchem nicht weniger als 106 Herden einen Leistungsdurchschnitt von über 4000 Kg. Milch haben, darunter 5 mit einem Leistungsdurchschnitt von über 6000 Kg. Dazu ermöglichen bekanntermaßen die Preise auf den Insterburger Auktionen einen besonders preiswerten Einkauf; kosteten doch auf der Juli-Auktion 97 Sterken und junge Kühe 400 bis 600 Mark, während nur 48 Sterken teurer als 600 Mark waren. Sämtliche zum Verkauf kommenden Tiere sind im ostpreußischen Klima robust aufgezogen und eignen sich daher — zumal sie fast ausschließlich nicht von Marschboden stammen — auch für dürftigere Futterverhältnisse und für die Höhenlagen Mittel- und Süddeutschlands. Obligatorische Tuberkulosebekämpfung und die klinische Untersuchung aller Auktionstiere auf dem Versteigerungsplatze verbürgen genügende Gesundheit. Der Auktionskatalog, welcher vom 5. September ab gegen Einsendung von 1 Mk. von der Geschäftsstelle des Herdbuchvereins, Insterburg, Wilhelmstraße 7, bezogen werden kann, enthält außer den Abstammungen nicht nur bei den Bullen, sondern auch bei allen weiblichen Tieren die Leistungsnachweise der weiblichen Vorfahren.

40	Schweine.	40

„Gedanken über die bäuerliche Schweinezucht in Westpolen."

Von Direktor Karl Müller-Ruhlsdorf, Kr. Teltow.

Wohl niemand kennt die Leiden und Freuden des Bauern besser wie der Landwirtschaftslehrer. Er bereist seinen, von der Landwirtschaftskammer zugewiesenen Dienstbezirk, geht von Wirtschaft zu Wirtschaft, und kriecht von Stall zu Stall. Er kommt also mit der bäuerlichen Bevölkerung in die engste Fühlung. Es ist deshalb nicht wunderbar, wenn ich nach 14 jähriger Tätigkeit als ehemaliger Direktor der landwirtschaftlichen Schule in Birnbaum, „Gedanken über die bäuerliche Schweinezucht in Westpolen" zur Besprechung stelle.

Im allgemeinen kann man sagen, daß die Schweinezucht meistens in mittleren und kleinen Betrieben Wurzel gefaßt hat. Im besonderen trifft dieses auch in Westpolen zu, wo die Unterschiede zwischen groß und klein schärfer hervortreten als z. B. im Westen des Deutschen Reiches. Dieses ist wohl der Grund, weshalb man der Schweinezucht nicht die Förderungen angedeihen läßt, wie z. B. der Rinderzucht, und trotzdem hat die Schweinezucht eine enorme Bedeutung. Wir wissen, daß vor dem Kriege bei starkem Fleischkonsum der Bevölkerung — je Kopf und Jahr etwa 1 Zentner — die deutsche Schweinezucht etwa $^{2}/_{3}$ dieser gewaltigen Fleischmenge lieferte. Nur $^{1}/_{3}$ wurde von der Rinder- und Schafzucht gestellt. Man muß also das Schwein als wichtigsten Fleischproduzenten unter den Nutztieren ansehen.

Dies vorausgeschickt, sollte man meinen, daß auf dem Gebiete der Schweinezucht, -haltung und -fütterung Klarheit besteht und jeder Züchter und Mäster weiß, wie diese Tiere zu halten und zu füttern sind, damit sie den größten Nutzen bringen. Geht man den Dingen jedoch auf den Grund, so findet man zu seinem Erstaunen, daß hiervon absolut nicht die Rede sein kann. Ja, man kann bald feststellen, daß in der Praxis die größten Unklarheiten bestehen. Bei den Schweinehaltern besteht meistens die Auffassung, daß die Schweine in der Weise gefüttert werden müssen, wie man es von der Mutter gelernt hat, und diese hatte ihre Kenntnisse von der Großmutter. Meistens gibt es hier kein Überlegen, ob die Art der Fütterung richtig ist oder nicht. Als Grund für diese Auffassung kann wohl angesehen werden, daß ich z. B. in meiner 14 jährigen Tätigkeit als Berater der Bauern in Birnbaum ganz selten Vorträge über Schweinezucht und -fütterung hielt. Mein Dienstbezirk erstreckte sich auf die Kreise Birnbaum, Schwerin a. W., Samter und Meseritz-Nord. Mehrere 100 Vorträge habe ich gehalten, zu denen die Themen stets angegeben wurden. Vorträge über Schweinezucht und -fütterung wollte man nicht hören, sie wurden infolgedessen auch nicht verlangt.

Nachdem ich nun etwa 7 Jahre die Leitung über die Versuchswirtschaft für Schweinehaltung, -fütterung und -zucht in Ruhlsdorf, Kreis Teltow, übernommen habe, ist es mir klar geworden, welch' große Unterlassungsünde ich dadurch begangen habe, daß ich die landwirtschaftlichen Vereine nicht angeregt habe, auch über diesen Wirtschaftszweig Vorträge zu hören. Ich gebe aber gern zu, daß sich meine Kenntnisse auf diesem Gebiete während meiner Ruhlsdorfer Zeit erheblich erweitert haben.

Gehen wir nun kurz auf die Fehler ein, die der bäuerliche Schweinezüchter in Westpolen begeht, so kann man hiervon eine ganze Reihe aufzählen. Die Zuchtfrage glaubt man häufig dadurch zu erledigen, daß man sich Tiere einer bestimmten Rasse anschafft und dann weiter züchtet. Wir wissen, daß in der Rinderzucht gute und schlechte Futterverwerter vorkommen, ebenso sieht es in der Schweinezucht aus. Man muß also hier die Tiere nach ihren Leistungen beurteilen.

Mit der Ausführung der Zucht weiß man häufig auch nicht genügend Bescheid. Sobald die Jungsauen im Alter von 6—7 Monaten rauschen, werden sie zum Eber geführt. Da die weiblichen Zuchtläufer sich körperlich nicht genügend entwickelt haben, sucht man einen leichten Eber heraus, ohne zu bedenken, daß man bei dieser falschen Zucht nichts Gutes herausbekommen kann. Man sollte die Sauen nicht vor dem 10, besser im 11. oder 12. Monat von einem kräftig entwickelten Eber decken lassen.

Ganz falsch ist es, die Sauen, wenn sie ein- oder zweimal abgeferkelt haben, damit sie nicht zu alt werden, zu mästen. Sobald man diesen Zuchtfehler begeht, schaltet man die Tiere aus, bevor sie auf ihrer Zuchthöhe stehen. Man sollte sich zum Grundsatz machen, Sauen und Eber solange zur Zucht zu benutzen, wie sie befriedigende Würfe erzeugen.

Schlimm sieht es mit der Unterbringung der Schweine aus. Gewöhnlich sind die Schweineställe nach einem System gebaut. Der Sachverständige, oder manchmal auch Nichtsachverständige, ist sich nicht klar geworden über die Ansprüche, die das Schwein an seinen Stall stellt. Der Stall ist meistens in der dunkelsten Ecke des Hofes gelegen, hat weder Licht noch Luft, auch sind Ausläufe gar nicht vorhanden, und dann wundert man sich, wenn man kein „Glück im Schweinestall" hat. Daß bei einer derartigen schweinemäßigen Haltung die Tiere sich schlecht entwickeln müssen, und Krankheiten aller Art sich einstellen, ist selbstverständlich. Licht, Luft und Bewegung sind drei Faktoren, die auf die günstige Entwicklung des Schweines von großer Bedeutung sind. Aus Raummangel ist es leider nicht möglich an dieser Stelle auf alle Einzelheiten näher einzugehen. Ich habe im letzten Bericht der Versuchswirtschaft in Ruhlsdorf mich näher über diesen Gegenstand ausgelassen und muß hierauf verweisen.

Nicht minder große Fehler werden auf dem Gebiete der Schweinefütterung gemacht. Vergegenwärtigt man sich, daß das Wildschwein die Möglichkeit hat, eine verschiedene Nahrung aufzunehmen, um auf diese Weise alle Stoffe seinem Körper zum Aufbau zuzuführen und vergleicht man hiermit nun unser Kulturschwein, das im Steinkasten eingesperrt ist, und mit dem zufrieden sein muß, was ihm durch das Futter gereicht wird; bedenkt man weiter, daß bei der meist bestehenden Fütterungsart nicht die Nährstoffe in richtiger Menge gegeben werden, so sieht man hieraus, daß die Entwicklung der Schweine in vielen Fällen unbefriedigt sein muß.

Man macht meistens keinen Unterschied zwischen Zucht- und Mastschweinen. Die Tiere erhalten alle gleiches Futter, obgleich man von ihnen verschiedene Leistungen verlangt. Füttere ich nun die Zuchtschweine richtig, so ist dieses Futter für die Mastschweine falsch und umgekehrt. Die tragenden Sauen müssen anders gefüttert werden als die säugenden, die Ferkel anders als die Läufer und Mastschweine.

Das Schwein ist ein sehr schnell wachsendes Tier. Ein Durchschnittferkel wiegt z. B. bei der Geburt 2½ Pfund und nach 8 bis 10 Tagen hat es ein Lebendgewicht von 5 Pfd. das Gewicht hat sich also verdoppelt. Es gibt kein landwirtschaftliches Nutztier von derartig schneller Entwicklung. Nun sollte man dem Rechnung tragen und den jungen Tieren eine eiweiß- und kalkhaltige Nahrung reichen, damit alle Stoffe zum Aufbau des Körpers vorhanden sind.

Unsere wirtschaftlichen Futtermittel sind meistens zu arm an dem muskelbildenden Eiweiß, nur die Magermilch

besitzt außer ihrem großen Wasserreichtum verhältnismäßig viel Eiweiß. Aus diesem Grunde ist es richtig, bei ungenügendem Preise, Magermilch als Eiweißfuttermittel im Schweinestall zu verwenden. Kann man jedoch die Milch gut verwerten, so ist es richtig, sie zu verkaufen und statt dessen eiweißreiche Futtermittel zuzukaufen. Wir verwenden in Ruhlsdorf keine Milch, dafür aber Fischmehl, Trockenhefe und Fleischmehl in großen Mengen.

Bei wachsenden Schweinen bemerkt man häufig Störungen in der Entwicklung, die man als Lähme oder Knochenweiche bezeichnet. Dieses sind Fütterungserscheinungen einer kalkarmen Nahrung. Die meisten wirtschaftlichen Futtermittel sind arm an Kalk. Wir verwenden deshalb in Ruhlsdorf Schlämmkreide und haben bei einem Bestand von 400 bis 500 Tieren fast keine lahmen Schweine.

In vielen bäuerlichen Ställen findet man die Schweine Stroh fressend oder Holz kauend. Zurückzuführen ist diese widernatürliche Erscheinung auf Futterfehler. Die Schweine werden meistens mit dünner Suppe ernährt, der die nötigen Ballaststoffe (Rohfaser) fehlen, sodaß die Tiere nicht das Gefühl der Sättigung haben. Die Folge davon ist, daß sie die fehlenden Stoffe durch Streustroh oder Holzteilchen ihrem Körper zuzuführen gedenken. Die Ernährung der Schweine mit warmer Suppe hat auch noch den Nachteil, daß man große Wassermengen erwärmen muß, und dadurch Feuerungsmaterial und Arbeit verschwendet. Das Schwein ist nun gezwungen übermäßig große Wassermengen durch seinen Körper hindurchzupumpen. Die Einspeichelung wird beeinträchtigt und demzufolge die Verdauung herabgemindert. Durch diese Art wird das Futter schlecht verwertet. In Ruhlsdorf wird den Schweinen das Futter in kalter, dickbreiiger Form gegeben. Wir sparen an Arbeit, füttern täglich zweimal und gewinnen dadurch einen nährstoffreichen Stalldünger. Demzufolge sparen wir wieder an Arbeit beim Ausmisten, auch verdunstet weniger Wasser im Stall, deshalb ist die Stalluft gesünder.

Es ließe sich noch vieles über die richtige Haltung und Fütterung sagen; doch würde es über den Rahmen dieses Aufsatzes hinausgehen. Derselbe sollte nur eine Anregung geben zum Nachdenken und Überlegen. Man sollte das Gebiet der Schweinehaltung und -fütterung nicht als einfach und selbstverständlich hinstellen, sondern die Vorteile der wissenschaftlichen Forschung und praktischen Erfahrung sich zunutze machen, dann würde man mit dem Futter, das man heute verschwendet, noch eine große Menge Schweine ernähren können. Es ist also auch hier ein Weg gegeben, bei den jetzigen schweren Zeiten der Landwirtschaft zu sparen.

Eine gedeihliche Schweinezucht ist auf die Dauer nur möglich bei richtiger Haltung und Fütterung.

41 Steuerfragen. 41

Das neue Gewerbesteuergesetz.

Die Ausführungsverordnung zum Gewerbesteuergesetz ist inzwischen erschienen (Dz. Ustaw Nr. 82). Sie erhält auch die Aufzählung der Gegenstände des ersten Bedarfs, die untenstehend veröffentlicht sind. In dieser Liste sind unter „zur Entwicklung der Landwirtschaft und der Industrie erforderliche Rohstoffe" nicht die künstlichen Dünger genannt. Unter Nr. 5. werden nur „Mineralkörper" als Rohstoffe bezeichnet. Danach scheint es, als ob nur Kali und Chilisalpeter zu den Rohstoffen gezählt werden können, da nur diese unmittelbar aus Bergwerken gewonnen werden. Ob diese Auffassung richtig ist, müssen wir heute noch offen lassen. Aus der Ausführungsverordnung ist auch nicht zu ersehen, ob die Brennereien als solche Industrie-Unternehmen angesehen werden, welche ihre Produkte an die Industrie-Unternehmen weiterverkaufen, welche sie weiterverarbeiten oder verbrauchen. Da die Brennereien nur Rohspiritus herstellen, der in anderen Industrien noch gereinigt und verarbeitet wird, sind wir der Ansicht, daß die Steuerermäßigung auf unsere Brennereien zutrifft.

Dagegen stellt die Ausführungsverordnung ausdrücklich fest, daß die für den Großhandel mit Gegenständen des ersten Bedarfs bestimmte Steuerermäßigung allein bei Umsätzen selbständiger Handels-Unternehmen angewandt werden kann. Die Industrie-Unternehmen bezahlen die Umsatzsteuern stets in voller Höhe und zwar unabhängig davon, ob diese Umsätze aus dem Verkauf unmittelbar aus der Industrie-Anstalt selbst oder auch aus Handelsunternehmen, die dem Eigentümer des Industrie-Unternehmens gehören und der Industrie-Anstalt dienen, erzielt worden sind. Dasselbe gilt auch für den Kleinverkauf von Gegenständen des ersten Bedarfs aus Industrie-Unternehmen. Da die Molkereien Industrie-Unternehmen sind, so haben sie also keine Steuerermäßigung, obwohl sie Gegenstände des ersten Bedarfs verkaufen. In dieser Beziehung müssen wir unsere Ausführungen im vorigen Zentralwochenblatt berichtigen.

Liste der Gegenstände des ersten Bedarfs.

A. Artikel des ersten Bedarfs bei Unternehmen, die Einzelverkauf oder Kleinverkauf von Lebensmitteln betreiben:

1. Getreide, Feldfrüchte, eßbare Verbrauchserzeugnisse inländischer Herkunft (Mehl, Gebäck, Grütze, Salz, Zucker, Milchwaren, Fleisch, Eßfette, Pflanzen- und Tierfette, Fleischerwaren, Getreidekaffee und ähnliches) mit Ausnahme von Fischen, Wild, Konserven aller Art, Pasteten und Majonnaisen, sowie Zuckerwaren und Getränken mit Alkoholgehalt,
2. gesalzene, gebratene und geräucherte Heringe, inländische und ausländische, welche unter Buchstabe b und c, Punkt d, Pos. 37 des Zolltarifs vom 26. Juni 1924 (Dz. Ustaw Nr. 54) genannt sind.

B. Artikel des ersten Bedarfs, sowie zur Entwicklung der Landwirtschaft und der Industrie erforderlichen Rohstoffe:

1. die unter A genannten Lebensmittel, sowie Rindvieh und hornloses Vieh,
2. alle Futtermittel: Heu, Stroh, Kleien und Kuchen,
3. Heizartikel und namentlich: Brennholz und Holzabfälle, Steinkohle, Briketts, Koks, Torf, Petroleum, Erdgas, Holz- und Torfkohle,
4. Seife inländischer Erzeugung mit Ausnahme von Toiletteseife und medizinischer Seife,
5. Rohstoffe: a) mineralische, und zwar: alle Erze und Pyrite, Kalk, Dolomit, Lehm, Sand, Kies, nichtbearbeitete Steine, Erdwachs, alle Schlacken, Pyritkohlen, Graphit, Erdöle und ihre Abfälle, sowie sämtliche anderen Mineralkörper, b) Pflanzenrohstoffe, und zwar: alles unbearbeitete Holz, Baumrinde, Baumwolle, alle baumwollenen Abfälle und ausgehechelte Baumwolle, Jute und ausgehechelte Jute, Leinen- und Hanfwerg, natürliche Harze, Kautschuk, Rohr und Weiden, Seegras, Lindenbast, alle Sämereien, c) tierische Rohstoffe, und zwar: Rohhäute, Rohpelze, Wolle, Abfälle von Wolle und ausgekämmte Wolle, Haare, Borsten, Tierhaare, Daunen, Federn, rohe Knochen, Hörner und Hufe, Mägen und Därme, Blut und andere tierische rohe Organe und Abfallprodukte,
6. Artikel, welche Rohstoffe ersetzen und Schmelzabfälle aller Art (Eisenbruch, Glasbruch, gebrauchte Gummi und Gummiabfälle, Lumpen und Makulatur, Melasse).

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

Berichtigungen.

Im Zentralwochenblatt Nr. 30. wurde unter Meinungaustausch auf Seite 370 irrtümlicherweise berichtet, daß Herr Direktor Müller aus Ruhlsdorf ein Verfahren der Lupinenentbitterung unter Zusatz von Salzsäure erprobt habe. Wie uns Herr Direktor Müller mitteilt, trifft dies nicht zu. Lupinenentbitterung wird in Ruhlsdorf nach der Kellnerschen Methode durchgeführt.

Im Artikel „Der rationelle Roggenbau" im Zentralwochenblatt Nr. 32 hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Es soll Zeile 7 heißen: hinsichtlich des Boden und Klimas und nicht hinsichtlich Bodenklimas.

Bilanzen.

Bilanz am 30. Juni 1925.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		171,55
Beteiligung		1,—
Maschinen		2 500,—
Summe der Aktiva		2 672,55
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben der Mitglieder	425,—	
Reservefonds	1 000,—	
Rücklagefonds	1 026,66	
Einlagen in lfd Rechnung	300.—	2 751,66
Mithin Verlust		79,11

Mitgliederzahl am 1. Juli 1924: 20. Zugang — Abgang 3 Mitgliederzahl am 30 Juni 1925: 17.
Landwirtschaftliche Betriebsgenossenschaft Brzeżno
Sp. z n. o. (551

Der Vorstand: Schwier. Traue.

Schlußbilanz am 31. Dezember 1924.

Aktiva:		
Beteiligung bei der Prov.-Gen.-Kasse	1,—	zł
" " Zentralgenossenschaft	2,—	"
Ausstand bei Genossen	3492,51	"
Wertpapiere	1,—	"
Inventar	1,—	"
Warenbestand	15 —	"
Summe der Aktiva	3 512,34	zł

Passiva:		
Reservefonds	2,06	zł
Betriebsrücklage	1,05	"
Spareinlagen	1060,05	"
Schuld an Genossen	1825,33	"
" Prov.-Gen.-Kasse	452,74	"
" Landw. Hauptges.	22,48	"
Kassenvorlage	12,78	"
Reingewinn	136,05	"
Summe der Passiva	3512,34	zł

Zahl der Genossen am 1. Jannar 1924: 58. Zugang 1.
Zahl der Genossen am 31. Dez. 1924: 59. Abgang —
Spar- und Darlehnskasse, Sp. z. z n. odp. **zu Kłecko**
Der Vorstand: A. Bartelt. G. Wolfroth (557

Bilanz am 31. Dezember 192?.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		85,29
Beteiligung b. d. Gen.-Bank		3,—
Grundstück		1,—
Mobilien		1,—
Gebäude		1,—
Maschinen		1,—
Warenbestand		43,—
Summe der Aktiva		135,29
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben der Mitglieder	—,21	
Reservefonds	1,—	
Erneuerungsfonds	5,—	
Schuld a. d. Gen.-Bank	98,86	
Einlagen i lfd Rechnung	1,—	106,07
Mithin Gewinn		29,22

Mitgliederzahl am 1. Januar 1924: 140. Zugang: —.
Mitgliederzahl am 31. Dezbr. 1924: 140. Abgang: —.
Molkereigenossenschaft Mysłatkowo
Sp. z ogr odp. (561

Der Vorstand: Kober. König.

Ogłoszenie.

W tutejszym rejestrze spółdzielni wpisano dzisiaj przy spółdzielni Molkereigenossenschaft Mleczarnia spółdzielcza z ograniczoną odpowiedzialnością w Mogilnie, wpisanej pod nr. 22, że członek zarządu posiedziciel ziemski Herman Hochschulz z Wyrobek z zarządu wystąpił, w jego miejsce wybrano dzierżawcę dóbr rycerskich Otona von Colbe z Dąbrówki członkiem zarządu.

Mogilno, dnia 25. czerwca 1925. (543
Sąd Powiatowy.

W rejestrze Spółdzielni wpisano dnia 17. lipca 1925 r. przy Spółdzielni: „Spar- und Darlehnskassenverein für Kamitz, registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung" w Kamienicy zmianę § 5 statutów Spółdzielni.
Udział członka wynosi 25 zł. (538
Sąd okręgowy jako handlowy w Cieszynie, oddz. IV., dnia 17. lipca 1925 r.

Zuchtviehversteigerung

der Herdbuchgesellschaft d. schwarzbunten Niederungsrindes Großpolens
findet im Anschluß an die Ausstellung für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe in Gniezno

am Montag, dem 14. September 1925, in Gniezno

auf dem Schlachtviehhof (Rzeźnia miejska) statt.

Beginn der Besichtigung der Tiere um **8** Uhr früh, der Versteigerung um **$2^1/_2$** Uhr nachm.

Zur Versteigerung gelangen

42 Bullen aus erstklassigen Herden, sowie Kühe und Färsen.

Sämtliche Tiere sind vor der Auktion klinisch auf Tuberkulose untersucht. Der Katalog ist erhältlich im Sekretariat der Herdbuchgesellschaft und am Tage der Versteigerung am Platze. [562

Wielkopolskie Towarzystwo Hodowców bydła czarno-biał. nizinnego.

Poznań, ul. Mickiewicza 33 (Wielkopolska Izba Rolnicza).

Die Saatzuchtwirtschaft Sobotka,

pow. Pleszew, Wojew. Poznań

hat folgendes **Saatgut** abzugeben: [532

Sobotka'er Winterraps (100 % über Posener Höchstnotiz)

Original v. Stieglers **Winterweizen „22"**
Original v. Stieglers **Sobotka Winterweizen**
Original v. Stieglers **Protos Winterweizen**
} 70 % über Posener Höchstnotiz.

Bestellungen und Anfragen nimmt die

Posener Saatbaugesellschaft, Poznań, ul. Wjazdowa 3

Telephon 27-90, entgegen.

v. Stiegler.

Zur Herbstsaat

sind abzugeben in Original und Absaat folgende Sorten:

1. **Sobotka'er Winterraps**
2. **Friedrichswerther Berg Wintergerste**
3. **Nordland Wintergerste**
4. **Zeeländer Roggen**
5. **v. Lochows Petkuser Winterroggen**
6. **Wangenheim Roggen**
7. **Hildebrands Fürst Hatzfeld-weizen**
8. **Hildebrands I. R. Weizen**
9. **Hildebrands Weizen Stamm 80**
10. **Hildebrands Viktoria-Weissweizen**
11. **Hildebrands Dickkopf-weizen**
12. **Cimbals Grossherzog von Sachsen-Weizen**
13. **Cimbals Fürst Hatzfeld-weizen**
14. **v. Stieglers Winterweizen 22**
15. **v. Stieglers Winterweizen „Sobotka"**
16. **v. Stieglers Winterweizen „Protos"**
17. **Criewener Winter-weizen 104**
18. **Bielers Edel Epp Weizen**
19. **Pommerscher Dickkopf-weizen**
20. **Bensings Trotzkopfweizen**

Bestellungen und Anfragen sind zu richten an die

Posener Saatbaugesellschaft

Poznań, Wjazdowa 3.

Tel. 27-90.

---

114. Zuchtviehauktion

der Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.

am Donnerstag, dem 10. September 1925, vormittags 10 Uhr

in Danzig-Langfuhr, Husaren-Kaserne I.

Auftrieb:

45 sprungfähige Bullen,
90 hochtragende Kühe, [541
125 hochtragende Färsen,
außerdem: **40 Eber und Sauen**

der Yorkshire- und der veredelten Landschweinrasse von Mitgliedern der Danziger Schweinezuchtgesellschaft.

Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistungen der Tiere usw. versendet kostenlos die Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.

Urania-Beize

(Hohenheimer Beize)

hat billigst abzugeben, solange der Vorrat reicht.

Posener Saatbaugesellschaft,

Poznań, Wjazdowa 3.

Offeriere zur Herbstaussaat:

Weizen Bielers Epp, Wysokolitewke, Criewener 104, Protos, Hildebrandt I. R., Fürst Hatzfeld, sowie sämtliches anerkanntes Saatgetreide, Original und Absaaten.

Kaufe:

Roggen, Weizen, Braugerste und Raps.

Dr. Jan Borowiak,

Produkty Rolne. [553

POZNAN, ul. Mickiewicza 34. Telephon 61-81.

Unserm geehrten Kundenkreis zur gefl. Kenntnis, daß wir neben unserm Engros-Lager unsere Detailabteilung weiterführen. Wir empfehlen:

Damenmäntel von den billigsten bis zu den besten Qualitäten.
Damenmäntel in Seidenplüsch (Seal).
Jaketts für junge Damen, „Biberette" Pelzimitation.
Kindermäntel in allen Größen und Preisen.
Herrenanzüge in allen Größen und Preisen.
Herrenanzüge blau und braun gestreift, in allen Größen.
Herrenanzüge rein wollenes Kammgarn, Maßersatz.
Herrenanzüge (Cutaway Marengo) in groß Auswahl.
Herrenanzüge (Schlußröcke) in allen Größen.
Herrenpaletots in sämtlichen Größen, gr. Auswahl.
Herrenpaletots schwarz mit Samtkragen.
Burschenanzüge in allen Größen. [545

Anfertigung in eigenen Werkstätten, in jeder Hinsicht konkurrenzlos.



Inh.: **F. Bromberg,**
Bromberg (Bydgoszcz)
Friedrichstr. (Długa) 10/11.
Telephon 1451.

MAX NEUMANN

SPEZIALHAUS FÜR SCHAFWOLLE

DANZIG, DOMINIKSWALL 12

TELEFON: 278, 736

TELEGR.: WOLLNEUMANN, DANZIG

Haushaltungsschule und Pensionat

Janowitz (Janówiec), Kreis Żnin.

unter Leitung staatlich geprüfter Fachlehrerin.

Gründliche praktische Ausbildung in Kochen, Kuchen- und Tortenbäckerei, Einmachen, Schneidern, Weißnähen, Handarbeiten, Wäschebehandlung, Glanzplätten und Hausarbeit.

Daneben theoretischen Unterricht von staatlich geprüften Fachlehrerinnen auch im Polnischen. Abschlußzeugnis wird erteilt.

— — — Eigenes schön gelegenes Haus mit großem Garten. — — —

Beginn des Halbjahreskursus: 8. Oktober 1925.

Pensionspreis einschließlich Schulgeld: 90 zł monatlich. [558

Anmeldungen bis **5. Oktober** nimmt entgegen die Schulleiterin **Erna Letzring.**

Haushaltungs-Pensionat

und

akademisches Schneiderlehr-Institut

Gniezno, ul. Mieczysława 27.

Beginn des Winterkursus am 5. Oktober.

Lehrfächer:

Feine Küche — Feinbäckerei — Einmachen — Weinbereitung Nahrungsmittelkunde — Anstandslehre — Tischdecken Servieren — Hausarbeiten — Plätten — Glanzplätten Handarbeiten jeder Art — Wäschenähen und Schneiderei mit akademischer Schnittlehre u. a. m.

Auf Wunsch: Polnisch und Klavierstunden.

Anmeldungen nimmt entgegen

533) **Die Leiterin: M. HUWE.**

Herdbuchverein für das schwarzweiße Tieflandrind in Ostpreußen.

57. Zuchtviehauktion mit Leistungsnachweis

im Rahmen der Insterburger Herbstschau für Landwirtschaft u. Gewerbe

am **18. und 19. September 1925,**

in **Insterburg,** Viehauktionshalle. [540

(Zusammenhängend mit der D. L. G.-Herbstwoche in Königsberg.)

1. Tag: vorm. 11 Uhr 300 tragende Sterken u. junge Kühe,

2. Tag: vorm. 9½ Uhr ca. 60 sprungfähige Herdbuchbullen und Fortsetzung der Versteigerung der weiblichen Tiere.

Kataloge mit Milchleistungsnachweisen vom 5. Septbr. für 1,00 Mk. durch die Geschäftsstelle, **Insterburg, Wilhelmstr. 7.**

Verkauf nur gegen Barzahlung und bestätigte Reichsbankschecks.

Saatweizen!

Stieglers „Braunspelz",

Cimbal's Großherzog v. Sachsen

in prima Qualität

bietet an (563

Dom. Ciołkowo,

poczta **Krobia,** powiat **Gostyń.** Tel.: **Krobia 8.**

Suche für meinen bisherigen Inspektor,

Landwirtsohn, 25 Jahre, deutsch, evangel., mit poln. Sprachkenntnissen in Wort und Schrift, der ausgewiesen war, jedoch seine poln. Staatsbürgerschaft nachgewiesen hat, eine möglichst **selbständige Beamtenstelle.** Selbiger ist besonders tüchtig und in seinem Fach erfahren, energisch und unbedingt zuverlässig. Vorstellung bzw. Antritt kann sofort erfolgen.

Nähere Auskunft erteilt gern Administrator **Spitzer,**

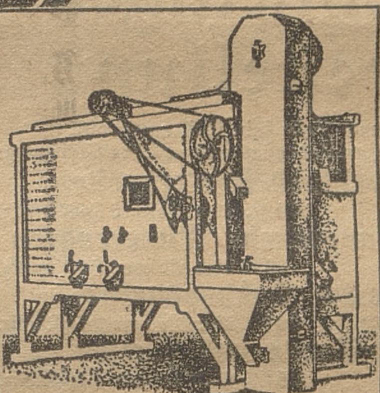
Rittergut **Żegartowice** b. Wrocławki, Kr. Chełmno (Pomorze).



Ich bin sehr zufrieden

mit der gelieferten „Petkus"-Reinigungs-Anlage. Sie liefert absolut tadelloses Saatgut. Die Bedienung ist einfach; es genügt ein gewandtes Mädchen. Ich habe nur den Wunsch, daß möglichst jede größere Guts-Verwaltung eine solche Anlage aufstellt, ebenso Genossenschaften für die bäuerliche Bevölkerung, damit gutes Saatgut ausgesät wird. Die Erträge werden sich zusehends steigern.

M..... von W. M.....



So und ähnlich lauten zahlreiche Berichte von Besitzern der Röber'schen „Petkus"-Saatgut-Reinigungsanlage. Man verlange „Petkus"-Katalog und Rentabilitäts-Berechnung von

Gebr. Röber,

G.m.b.H **Wutha** (Thür.)

Deutschlands älteste Spezialfabrik für Reinigungs- und Sortiermaschinen

Dom. Góreczki,

Tel. 2. pow. **Koźmin,** poczta Borzęciczki, Tel. 2.

gibt zur **Saat** ab: Von der Wielkopolska Izba Rolnicza anerkannt

Hildebrands Winterweizen, Stamm 80 I. Absaat,

v. Stieglers Winterweizen 22 II. Absaat.

Bestellungen nimmt auch entgegen die [550

Posener Saatbaugesellschaft.

1000 Ztr. gesundes, frisches **Netze-Wiesenheu**

hat abzugeben, auch in kleineren Mengen

Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft, Szamocin.

Wegen Ausweisung des jetzigen zu sofort evtl. später

Rendant gesucht, unverh., beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, **bilanzsicher** und mit allen Büroarbeiten vertraut. (556

Herrschaft Liszkowo, pow. **Wyrzysk.**

Bodenfräse, die unentbehrliche Bodenbearbeitungs-maschine.

Fräsen sind motorische Bodenbearbeitungsmaschinen mit rotierenden Werkzeugen, die in einem Arbeitsgange den Boden **lockern, lüften, mischen, fein krümeln** und ihn **saatfertig** machen.

Gleichmässige Beimengung von organischen und mineralischen **Düngern.**

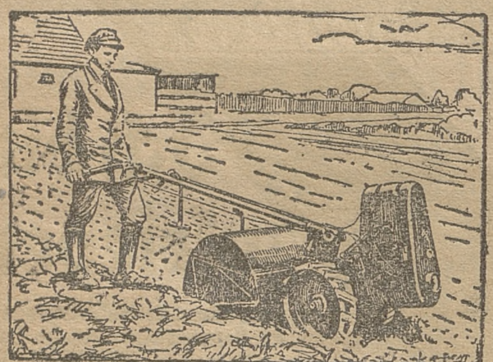
Ideale Bodengare.

Sehr günstige Feuchtigkeitsverhältnisse.



30 PS **Gutsfräse**
Arbeitstiefe bis zu 35 cm
Arbeitsbreite 160 cm
Stundenleistung ¼—½ ha

Dauerbetrieb gewährleistet. Beste Ausnutzung, der für die Bodenbearbeitung günstigsten Zeiten.



4 PS **Gartenfräse**
Arbeitstiefe bis zu 30 cm
Arbeitsbreite 70 bzw. 50 cm
Stundenleistung 5—10 a

Günstige Zahlungs- — Bedingungen. —

Kurze Lieferzeit.

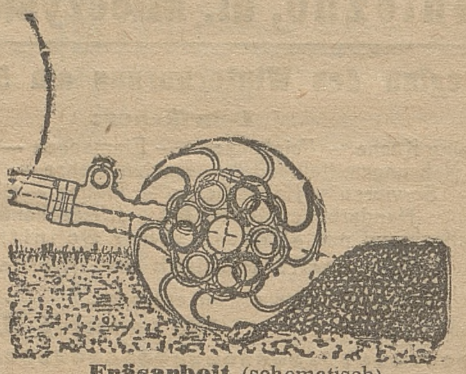
Offerten und Prospekte erhältlich bei

Siemens

Sp. z ogr. odp.

Poznań, Fredry 12.
Tel. 3142, 2318.

Bydgoszcz, Dworcowa 61.
Tel. 571.



Fräsarbeit (schematisch).

Zur rechtzeitigen Herbstbestellung

von der W. Izb. Rol. und Pom Izb. Rol. anerkannt, stehen in **Zamarte** u. den nächsten Anbaustationen noch zur Verfügung:

Orig. P. S. G. Nordland-Wintergerste 60 % über Posener Höchstnotiz,

Orig. P. S. G. Wangenheim-Winterroggen 70 % über Posener Höchstnotiz,

Orig. P. S. G. Pomm. Dickkopfweizen 60 % über Posener Höchstnotiz,

I. Abs. bei Winter-Gerste und Weizen 35 % über Posener Höchstnotiz,

bei Roggen 40 % über Posener Höchstnotiz.

Auch nehmen wir Bestellungen auf **Herbstlieferungen** von unseren bewährten Kartoffelzüchtg. zu einem um **30 %** niedrigeren Preise als im Frühjahre entgegen. [555

Polsko-Niemiecka Hodowla Nasion T. z o. p., Deutsch-Polnische Saatzucht G. m. b. H. Zamarte,
poczta **Ogorzeliny**, pow. **Chojnicki** (Pomorze).
Teleph.: Ogorzeliny Nr. 1. Telegr.-Adr.: „Ponihona Ogorzeliny."



Phönix u. Dürkopp

sind Perlen der Nähmasch.-Technik, ebenso

Fahrräder und Zentrifugen

en gros, en détail, **auch Teilzahlung!**

In Ersatzteilen größtes Lager. | **Reparaturen zuverlässig u. schnell.**

Maschinenhaus Warta G. Pietsch, Poznań, Wielka 25.

Zum Beizen des Saatgutes haben wir folgende Mittel auf Lager:

Uspulun Nass- u. Trockenbeize, Germisan, Formalin,

ausserdem div. Schädlingsbekämpfungsmittel.

Posener Saatbaugesellschaft

Poznań, Wjazdowa 3. **Tel. 2790.**

Fernsprecher 3907.

Ernst Ostwaldt

Poznań
Plac Wolności 17
(neben der Kommandantur).

Für Reitsport

empfehle: **Rotrock, Sportwesten, weisse Breeches, Sammetkappen, Reitkrawatten.**

Fertig am Lager: **Ulster, Regenmäntel, doppelseitige Mäntel, Original Wiener Gabardine-Mäntel, Loden-Mäntel für Herren und Damen, Loden-Joppen und Breeches.**

Herren-Artikel. **Herren-Artikel.**

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Ing. agr. Karl Karzel, für den Verlag u. Anzeigen: Luise Dahlmann, in Poznań, Wjazdowa 3.
Anzeigenannahme in Deutschland „Ala", Berlin SW. 19, Krausenstr. 38/39. — Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.